



Ez kpl. 19 = 1993 r.

429.176 II  
1993-09-06

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA  
GERMANICA POSNANIENSIA**

**XIX**



POZNAŃ 1993



UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

EDVTA POLCZYNSKA

ABHANDLUNGEN, AUFSATZE

# STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

DER „GESCHLEFFENE“ DIAMANT

## XIX

Herausgegeben von

A. Z. BZDEGA, S. H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI

Sekretariat: Cz. KAROLAK



POZNAŃ 1993



Bibl. UAM

Redaktor naukowy  
EDYTA POŁCZYŃSKA

STUDIA  
GERMANICA POZNAŃSIENSIA

XIX

129 176 II | 19  
1993



Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Elżbieta Rygielska

Korektorzy: Krystyna Plucińska, Elżbieta Woźniak

© Copyright by Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1993

ISBN 83-232-0387-3

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU

Nakład 440+80 egz. Ark. wyd. 12,50. Ark. druk. 10,00. Papier offset. kl. III, 80 g, 70×100. Oddano do składania w kwietniu 1991 r. Podpisano do druku i druk ukończono w kwietniu 1993 r.

Zam. nr 254/197



POZNAŃSKA DRUKARNIA NAUKOWA, POZNAŃ, UL. HEWELIUSZA 40

Bibl. UAM

93 EO 1593

INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Maciej Borkowski: Der „geschliffene“ Diamant . . . . .	3
Katarzyna Palmer: Das Problem der Einsamkeit in den Romanen von Marlen Haushofer	15
Marek Przybecki: „Weiter leben und doch nicht Sieger sein“: Elias Canettis existentiell-poetologisches Selbstverständnis als „Tod-Feind“ und „Hüter der Verwandlungen“.	23
Roman Dziergwa: G. E. Lessing „Ernst und Falk. Gespräche für Freimäurer“ – Hauptpositionen der Rezeption bis 1933 . . . . .	37
Roman Nowak: Reinhold Schneider und der Nationalsozialismus . . . . .	57
Ewa Jurczyk: Das Drama von August Wilhelm von Iffland als Ausdruck des Identitätsproblems des deutschen Bürgers . . . . .	67
Maria Machońko: Überlegungen zur expressionistischen Prosa im Kontext des expressionistischen Epochenbegriffs . . . . .	81
Krzysztof Mausch: Zum Canettischen Literaturbegriff. Von der Topie zur Expressiven Kultur . . . . .	93
Sławomira Szubartowicz: Der Schriftsteller und der Ort. Aussagen der DDR-Autoren zum Thema: „Mein Ort“. Versuch einer textimmanenten Interpretation . . . . .	115
Małgorzata Cabańska-Czekańska: Zur Rezeption der Dramen von Friedrich Schiller im geteilten Polen. Schillers Dramen auf den Bühnen in Warschau in den Jahren 1803-1918 . . . . .	133
Małgorzata Grzywacz: Die Ethnoethik Bernard Bolzanos . . . . .	145

REZENSIONEN UND BUCHBESPRECHUNGEN

<i>Galizien, eine literarische Heimat</i> , hrsg. von Stefan H. Kaszyński, Poznań 1987 (Małgorzata Cabańska-Czekańska) . . . . .	151
Michael Voges: <i>Aufklärung und Geheimnis. Untersuchungen zur Vermittlung von Literatur- und Sozialgeschichte am Beispiel der Aneignung des Geheimbundmaterials im Roman des späten 18. Jahrhunderts</i> . Tübingen 1987 (Roman Dziergwa) . . . . .	153
Nachtrag zu Veröffentlichungen der Mitarbeiter der Germanistik in Poznań 1990 . . . . .	159



Jozef Kaluźny, Die Geschichtsauffassung von Aleksander von Bronikowski. Zur Geschichte Polens und ihrer fiktionalen Komplementarität. In: SGP XIV/1990, S. 21-33.

Gabriela Koniuszaniec, Das Wortfeld "trinken" in deutsch-polnischer Konfrontation. In: Deutsche Sprache im Kontrast und im Kontakt. Reesow 1990, S. 167-176.

Aleksandra Lukomska-Woroch, Das historische Prosawerk von Bruno Frank. In: SGP XIV/1990, S. 35-42.

Mubert Orłowski, Zur Bedeutung Eichenlöcher in der Romanistik. In: SGP XIV/1990, S. 43-50.

Katarzyna Patern, Das Problem der Eindeutigkeit in den Romanen von Stefan Zweig. In: SGP XIV/1990, S. 51-58.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 59-66.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 67-74.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 75-82.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 83-90.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 91-98.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 99-106.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 107-114.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 115-122.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 123-130.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 131-138.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 139-146.

Wojciech Rostk, Die Rezeption des "Die Leiden des jungen Werther" in Polen. In: SGP XIV/1990, S. 147-154.





Małgorzata Grzywacz

## DIE ETHNOETHIK BERNARD BOLZANOS

Abstract. Grzywacz Małgorzata, *Die Ethnoethik Bernard Bolzanos* [Ethnoethics of Bernard Bolzanos], *Studia Germanica Posnaniensia*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XIX: 1993, pp. 145 - 150, ISBN 83-232-0387-3, ISSN 0137-2467.

Bernard Bolzano (1781 - 1848) is well-known to large circles as a logician and mathematician. In the above article the main point of interest became its social ethics whose practical application was perceived by Bolzano in quieting conflicts and feuds which then troubled the Habsburg monarchy.

The ethics of Bolzano is in opposition to the moral law of Kant, rejects his subjectivity. In practice it means submission of man and his behaviour to verification by the moral law to which in turn even God is submitted.

Surrender was the only way of solving conflicts of Czechs and Germans living together in Germany to which „Speeches for elevation” (Erbauungsreden) were devoted and which were delivered to the students in Prague.

It woke up the dormant intellectual elites, however, it did not overcome the supremacy of romantic ideas of Friedrich Schlegel which triumphed in the Austrian monarchy of the middle of the 19th century.

Małgorzata Grzywacz, Institute of German, Adam Mickiewicz University, al. Niepodległości 4, 61-874 Poznań - Poland.

In Bernard Bolzano (1781-1848) sehen wir vor allem einen Logiker, vergessen aber allzuoft seine reformatorischen Bestrebungen, die die philosophischen Grundlagen menschlicher Glückseligkeit betreffen. Im Mittelpunkt seiner theoretischen Ausführungen stand die Frage nach dem obersten Sittengesetz. Sein erster Versuch auf diesem Gebiet bleibt die unvollendete Schrift *Versuch einer Deduktion des obersten Sittengesetzes* (1812).

Den stärksten Einfluß auf Bolzano übte die Ethik von G. W. Leibniz aus. Was dem Menschen nützt, macht ihn glücklich. In dem menschlichen

Bestreben nach der Glückseligkeit liegt das Wahre Menschliche begründet. Das Gemeinwohl sei das höchste Moralprinzip (oberstes Sittengesetz) jedes Individuums. Die drei Axiome der Identität, der Kausalität und Harmonie entsprechen drei ethischen Maximen: Wolle glücklich sein! Wolle auch, daß andere glücklich seien! Dein Glück liegt im Glück der Menschheit. Durch I. Kant wurde die Frage nach dem obersten Sittengesetz besonders aktuell. Die neunziger Jahre des 18. Jh. waren für die geistige Entwicklung Bolzanos vom höchsten Rang. Wie andere seiner Zeitgenossen las er die Werke des Weisen aus Königsberg. Der kategorische Imperativ I. Kants überzeugte ihn jedoch nicht. Seine Reflexionen reichen weit über die Kantische Philosophie hinaus. Mit Kants Schrift *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* setzte sich Bolzano scharf auseinander, indem er schrieb: „einer lächerlichen Affektion von logischer Strenge, wenn man auch Irrtümer, die doch so sehr von Zufällen und ganz empirischen Entstehungsgründen abhängen, nach apriorischen Gründen einteilen will, wie es Kant getan“<sup>1</sup>.

Bei seiner Grundlegung des obersten Sittengesetzes ging Bolzano davon aus, daß es einige praktische Wahrheiten gäbe: Sätze, die gewisse Handlungen gebieten, andere, die solche Handlung verbieten. Die praktischen Urteile, die ein Sollen ausdrücken, wurden von ihm Sittengesetze genannt. Als Inbegriff aller dieser Sittengesetze sei nach dem das Oberste Sittengesetz, aus dem die einfachen (bzw. einzelnen) Gesetze hergeleitet werden können. Gerade hier ist der gesunde Menschenverstand, der bei Bolzano eine so bedeutende Rolle gespielt hat, zu sehen.

Diese Maxime, das oberste Sittengesetz, herrscht nicht nur über Menschen, sondern über Gott selbst. Diese Grundwahrheit besagte, Gott stehe wie die Menschen unter dem obersten Sittengesetz. Nicht Gott sei der letzte Grund aller sittlichen Pflichten, sondern die praktischen Grundwahrheiten. In dieser „Wahrheit an sich“ lag die Ursache, warum eine Handlung moralisch (sittlich) gut oder böse sei.

Im Gegensatz zur Kantischen Auffassung betont er das Objektive des obersten Sittengesetzes, verwarf er deshalb die Subjektivität des Weisen aus Königsberg.

Bolzanos Ethik bleibt hiermit eine Vernunftsethik mit absoluten Normen und Regeln, die das menschliche Leben gänzlich beeinflussen können.

Die Ethik Bolzanos wurzelt im menschlichen Sein, kann deshalb auch ontologisch genannt werden. Dem Subjektivismus Kants gegenüber glaubt der Weise aus Prag ein streng objektives Sittengesetz gefunden zu haben – „Das allgemeine Wohl“. Bolzano bleibt vor allem ein praktischer Mensch. Zu seiner alltäglichen Priestertätigkeit gehören auch Pläne zur Behebung des

<sup>1</sup> Siehe Bolzanos Nachlaß in Prag: *Versuch einer neuen Deduktion des obersten Sittengesetzes*, S. 27.



Mangels an menschenwürdigen Wohnungen, die Rettung verlassener Kinder, seine Briefe an Kranke: „Wer ein verlassenes Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich selbst auf“! Sprach einst der Mund der Ewigkeit. Warum doch legte er einen so hohen Wert auf diese Art des Wohltuns? Offenbar nur, weil er kaum ein Werk von höherer Wichtigkeit, von mehr ins unabsehbarer sich hieraus erstreckende wohltätige Wirkung gibt, als die „Aufnahme eines verlassenen Kindes“, ihrer Natur nach zu sein pflegt. Wenn wir von irgendeinem Menschen – sei er auch schon erwachsen, und sei auch noch so gesund und stark, besitze er Kenntnisse und Geschicklichkeiten, wieviele er wolle, ja ihm selbst Reichtümer zu Gebote stehen, in Erfolg bringen, daß er verlassen stehe, daß niemand da sei, der sich ihm näher verpflichtet fühlt, der mit besonderer Liebe an ihm hänge, gewiß! Es schaudert uns bei dem Gedanken an eines solchen Menschen Lage!“<sup>2</sup>

In einem engen Zusammenhang mit der sozialen Ethik Bolzanos steht seine Ethnoethik, d.h., das sittliche, ethische Zusammenleben der Völker in einem vielsprachigen Staate, der damals die Donaumonarchie war. Aus dieser Sicht hat er eine utopische Ethik erarbeitet, die er auf den Prinzipien seiner Sozialethik aufbaute. Das allgemeine Wohl spielte auch hier eine gewichtige Rolle.

In den Jahren 1805-1819 hielt Bolzano seine Erbauungsreden an der Prager Universität, die er vor einer national und ethnisch polyglotten Zuhörerschaft vortrug<sup>3</sup>. Seine Reflexionen über das Zusammenleben der Völker in vielsprachigem und multinationalem Staat trugen zur Wiederbelebung des tschechischen Nationalbewußtseins bei. Er nannte sich selber „Böhme deutscher Zunge“, trat für die benachteiligten Böhmen slawischer Zunge ein.

In der Erbauungsrede *Von den Quellen der bösesten aller Laster: des Hochvorrates an den heiligen Rechten der Menschheit vom 13. Sonntag nach Pfingsten 1809* finden wir seine Worte zur menschlichen Gleichheit: „Kinder aus vornehmen Häusern, in welchen Lehren werden sie fast durchgehends weniger unterrichtet, als in den wichtigen Lehren von aller Menschen wesentlicher Gleichheit, von aller Menschen gleich begründetem Ansprüche auf irdische Glückseligkeit, und auf den Genuß aller der Güter, die Gott den Menschen auf Erden geschenkt hat?“<sup>4</sup> Die Gleichheit der Menschen, die Kenntnis ihrer Rechte bedürft einer Aufklärung, die ein Volk bräuchte, um sich

<sup>2</sup> *Anruf an Prags verehrliche Bewohner zu einer regeren Mitwirkung an den Verein zum Wohl hilfsbedürftiger Kinder 1846*. B. Nachlaß Prag oder B. Bolzano: *Gesamtausgabe*, Reihe II, Bd. 11, S. 163-177, Stuttgart 1975.

<sup>3</sup> Siehe *Erbauungsreden*, hrsg. von M. Fesl, Sulzbach 1839 (erw. Neuauflage der 1813 von Bolzano selbst herausgegebenen *Erbauungsreden*) oder *Erbauungsreden*, hrsg. von einen seiner Freunde, Vorwort von F. Prihonský, Prag 1849, Bde 1-2.

<sup>4</sup> *Erbauungsreden*, Sulzbach 1839, S. 46.

von der Tyrannei zu befreien. „Diese Wahrheit der völligen Gleichheit aller Menschen, meine Freude ist von der größten Wichtigkeit. Wehe den Völkern, die sie vergessen können. Bei ihnen sieht man die unteren Volksklassen mit einer schimpflichen Gleichgültigkeit aller Mißhandlungen der höheren erzogen, diese dagegen werden von Jahr zu Jahr frecher und grausamer“<sup>5</sup>.

Nicht nur um die Aufhebung der Klassenunterschiede kämpfte der Weise aus Prag. Ihn interessierten auch die Menschenrechte, wie es z.B. die Erbauungsrede von der Freiheit des Denkens und der Religion<sup>6</sup> aufweist.

In einer so bunten und vielfältigen Mosaik, die damals die Habsburgermonarchie darstellte, wurden solche Meinungen als äußerst gefährlich eingeschätzt. Sein praktischer Sinn läßt ihn die Ethnoethik für die Donaumonarchie anwenden. Das Zusammenleben der Völker in einem multinationalen Reich beschäftigte ihn in einigen Erbauungsreden<sup>7</sup>.

Bolzano verurteilt die Supremationsbestrebungen eines Volkes über das andere, er hat dieses Grundübel der Monarchie rechtzeitig erkannt und verurteilt: „reißet alle Scheidewände, die euch trennen ab, sprecht nicht, dies ist mein Vaterland und deines liegt dort, weg mit dem Seitengeist. Liebet und umarmt euch, gemeinschaftlich als Kinder eines Vaterlandes“<sup>8</sup>.

Die Liebe zur eigenen Nation trägt nicht zur Völkerzerrüttung bei, Bolzano sieht den Grund dazu eher in einer falschen Vaterlandsliebe, in ihrem Verfall, was wir einer Rede *Über wahre Vaterlandsliebe und echten Nationalstolz von Reinigung Mariens 1810* entnehmen können. Den Verfall der Nationalliebe sah Bolzano in der Unkenntnis der nationalen Vorzüge eines Volkes, der Ungleichheit der Bildung, in der geistigen. Er versucht Mittel und Wege zu finden, die diesen Zustand aufheben könnten: „Mehr Gleichheit und Übereinstimmung in die Denkungsart des einzelnen Bürger unseres Vaterlandes zu bringen und sie vertraulich zu nähern suchen, (...) Böhmen und Deutsche! Ihr müsset ein Volk ausmachen. (...) Ein Sinn, ein Geist, ein Herz“<sup>9</sup>.

Durch den Sieg über Napoleon 1813 wuchs der romantisch-nationalistische Geist in Europa. Bolzano war kein Nationalist, er bekämpfte diese Strömungen mit Entschiedenheit. Im Jahre 1816 wird das in den Reden am 7., 8. und 9. Sonntag nach Pfingsten am deutlichsten zum Ausdruck gebracht: „denn andere Sprachen, bei einem und eben demselben Volke erzeugen einmal schon den Nachteil, daß sie das Bild der wesentlichen Gleichgültigkeit aller Bürger durch

<sup>5</sup> Ebd., S. 144.

<sup>6</sup> *Der Bolzanobrevier* 1947, S. 183ff.

<sup>7</sup> Zum Beispiel: *Wahre Vaterlandsliebe* (Reinigung Mariens 1810), in: *Erbauungsreden* II, Prag 1850, S. 142; *Über das Zusammenleben der Völker in einem Land. Warum Völker zugrunde gehen?* 3. Sonntag nach Ostern 1817, in: *Erbauungsreden*, S. 80.

<sup>8</sup> *Erbauungsreden*, Bd. 2, S. 148.

<sup>9</sup> Ebd., S. 142.

jenen Unterschied, der in der Sprache stattfindet, verdunkeln. (...) Ein jeder Unterschied, der in die Sinne fällt, tut dem Gemeingeiste Abbruch"<sup>10</sup>.

In diesem Zusammenhang tritt ein bedeutender Faktor in der Ethnoethik B. Bolzanos hervor: die Sprache. Die Situation in der Donaumonarchie führte zur Überbetonung des Deutschen und der Zurückdrängung aller anderen Sprachen. Nicht nur die Sprachverschiedenheit verursacht Schwierigkeiten im Zusammenleben der Nation. Es ist vor allem eine andere „Gemütsart in den Begriffen und in dem Grade der Aufklärung zwischen den beiden Volksstämmen unseres Landes...“<sup>11</sup> Bolzano wagt es offen auszusprechen: „Denn werden nicht immer noch die Deutschgeborenen im Lande und jene, die sich ihnen angeschlossen, in hundert sehr wichtigen Stücken bevorzugt? Ist es nicht die deutsche Sprache, in welcher alle höheren Wissenschaften im Lande vorgetragen werden, ... die man auch zur Geschäftssprache in allen öffentlichen Angelegenheiten erhoben hat? (...) Die Bürger dieses Landes fiesen und hassen einander schon darum, weil es nicht eine und dieselbe Sprache ist, die ihre Zungen eingelernt haben“<sup>12</sup>. Dieser Unterschied der Sprache spielt keine so gewichtige Rolle, wie bei den Romantikern (siehe Herder oder Humboldt), Bolzano versteht die Sprache als ein Verständigungsmittel, ein Instrument der menschlichen Kommunikation. „Daß dieser Unterschied keineswegs hinreichend ist, um Spaltung und Haß zu rechtfertigen, bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzung, denn wenn es auch wahr ist, daß die Verschiedenheit der Sprache einen engeren täglichen Umgang erschwert; so folgt hieraus doch nicht, daß sie die Art der Gemeinschaft unmöglich mache, die zwischen den Bürgern eines und eben demselben Landes obwalten soll“<sup>13</sup>.

Bolzano versuchte in keinem Fall in dem polyglotten Reich der Habsburger die Sprache gleichzumachen, er verstand das Funktionale in der Kommunikationsproblematik des Vielvölkerstaates, seine Sprachphilosophie war ein Element seines Obersten Sittengesetzes als das allgemeine Wohl der Menschheit gedacht. Es gebe für ihn keinen Nationalhaß, sondern Anstrengung zum Allgemeinwohl des Vaterlandes. Der Pathos, den er in den Erbauungsreden gebraucht, klingt nicht nationalistisch eher demokratisch. Er möchte Klassenunterschiede aufheben, plädiert für die Befreiung von der Tyrannei.

Bolzano war und blieb ein österreichischer Aufklärer. Die neuesten Strömungen der Romantik lagen ihm fern. Im Irrationalismus der Romantik gab es für den Logiker und Ethiker Bolzano keinen Platz. Seine Gedanken stehen im Gegensatz zu J. G. Fichtes *Reden an die Deutsche Nation* und

<sup>10</sup> Ebd., S. 148.

<sup>11</sup> Ebd., S. 149.

<sup>12</sup> Ebd., S. 150.

<sup>13</sup> *Über Zusammenleben mehrerer Völker in einem Land*, ebd.

dadurch im Konflikt zu F. Schlegels Reflexionen über die Nation und das Nationale. Bolzano kennt die Mystik des Romantischen nicht, sowohl bei den deutschen als auch den slawischen Denkern.

Den Wettstreit um die Seelen der Bürger in Österreich haben die Romantiker gewonnen, der Nationalismus erwies sich als ein stärkerer Partner in diesem Kampf, dessen Folgen in ganz Europa bis zum zweiten Weltkrieg spürbar waren, was die Verdienste Bolzanos und seiner Ethnoethik nicht verleugnen darf.